

Mündensche Nachrichten im August 1938

Wieder ein echter Hinrichs: Der fröhliche Lacherfolg „Für die Katz“

Letzte diesjährige Erstaufführung der Waldbühne Tannenkamp

Als unsere Schauspieler sich gestern Nachmittag anschickten, auf der schönen Freilichtbühne Bad Sooden-Allendorfs „Der Widerspenstigen Zähmung“ zu vollziehen, entlud sich über ihren Häuptern ein böses Unwetter mit Wolkenbruch und Hagelschlag und zögerte den Vorstellungsbeginn merklich hinaus. Trotzdem wurde das Spiel ein überaus starker Erfolg. Es sollten immerhin 600 Besucher gewesen sein, die der Trompeter nach Abzug des Wetters mit dem Ruf „Wir spielen jetzt“ in den Straßen des Werrastädtchens zusammenblies.

Auch gestern Abend, als unsere Mündener Waldbühne zu ihrer letzten diesjährigen Erstaufführung rüstete, zeigte sich der Wettergott sehr ungnädig und fast schien es, als seien alle Aufführungsvorbereitungen tatsächlich „für die Katz“. Aber gegen neun Uhr konnte dann doch das Spiel beginnen. Leider aber kann den Mündenern nicht wie den Sooden-Allendorfern eine über alle Witterungsunbillen erhabene Theaterbegeisterung nachgerühmt werden. Die wenigen jedoch, die gekommen waren, verlebten ein paar herrlich vergnügte Stunden.

Wieder einmal hat der oldenburgische Komödiendichter August Hinrichs einen glücklichen Griff in das dankbare Gebiet der ländlichen Zoologie getan und der grunzenden Jolanthe sowie dem krähenden Hahn nunmehr eine Katze, eine feine, abgöttlich geliebte, leider totgeschossene und doch wieder lebendig gewordene Katze zugesellt. Es war selbstverständlich, dass man sie uns nicht vorenthielt. Schließlich sprechen die außerordentlichen Lacherfolge der Hinrichs'schen Bauernkomödien auf unserer Waldbühne für die Vorliebe der Mündener für alles, was ländlich-sittlich, was derb und urwüchsig heißt. Und hier haben wir es wieder mit einem echten Hinrichs zu tun. Da fehlt es auch an rein Garnichts. Es riecht wieder kräftig nach Schnaps und Schweinekoben, es wird wieder eine unverblümete, derbwüchsige Sprache gesprochen, alte Bauerndickschädel bumsen wie immer gehörig zusammen, eine köstliche Stalltrine schlürft pantinenklappernd über den Hof und auch ein armer Stadtfraz hat sich wieder in diese unberührte Ländlichkeit verirrt, um hilflos inmitten des handfesten Bauernstreits nach Anerkennung und Selbstbehauptung zu ringen. Und es ist auch darum wieder ein echter Hinrichs, weil alle diese Gestalten nicht bloß erdacht, sondern tatsächlich mit blutvollem Leben erfüllt sind, weil das Gesunde, Urwüchsige, das dem bäuerlichen Lande eigen ist, unverfälscht von ihnen verkörpert wird.

Es wurde wieder viel und laut gelacht. Hedwig Balz als dickköpfige, resolute und zänkische Witwe Katrin hatte es nicht leicht mit den „dummen Mannsleuten“. Der eine schoss ihren lieben „Peter“ tot, nur um sie zu ärgern, der andere verfolgte sie mit Heiratsanträgen, weil ihm ihre gutgehende Wirtschaft in die Schnapsnase stach, der dritte war der Sohn vom ersten und liebäugelte schändlicher Weise mit Meta, ihrer leibeigenen Tochter, und der vierte endlich entpuppte sich ganz und gar als Missgriff. Er nannte sich Steuerberater und wurde überrascht, als er nächtlicher Weise bei Meta ins Kammerfenster steigen wollte. Diesem sauberen und grässlich eingebildeten Herrn, dem Karl Sibold's vielseitig schauspielerisches Talent überaus erheiternde Züge verlieh, wurde im Schweinekoben das verdiente Ende bereitet, während der heiratslustige olle Auktionator Mählmann, den Kurt Stroth zu einer ausgezeichneten schnapsnäsigen Junggesellentype stempelte, seine Enttäuschung über den gehaltenen Korb hinter der Schnaps Buddel zu vergessen suchte. Mit Gerd Tapken, den Wilhelm Meyer-Ottens so prächtig und urwüchsig verkörperte, aber gab es den

härtesten Kampf. Er wollte den durch ihn verschuldeten Tod des vielgeliebten Katzenviehs doch absolut nicht mit hundert Mark sühnen. Und so musste die tote Katze eben wieder lebendig werden, wenn man nicht auf das vom Publikum erwartete Happy End verzichten wollte.

Unter Dr. Karl Bauers persönlicher Spielleitung entfaltete sich ein sehr fröhliches, frisches Spiel, an dessen großem Lacherfolg nicht zuletzt auch Christl Pfeil als stoffelige Bauernmagd Fieken (wer hätte diesem zartgliedrigen Persönchen aus der „Heimlichen Brautfahrt“ so viel derbe Ländlichkeit zugetraut!), sowie Hans Kaemmler als der fast vor Eifersucht platzende Peter und Ferdinand Käsmann als verschlagener Müllerknecht wesentlichen Anteil hatten.

Viel Lachen und Beifall und zum Schluss ein halbes Dutzend Hervorrufe waren die sichtbaren Anzeichen dafür, dass August Hinrichs wieder einmal im Tannenkamp sein Publikum gefunden hat.

Kriemhild Riedel